



## Projekt Barrierefreiheit erfolgreich umsetzen - Anforderungen und Lösungen für das Projektmanagement

### Das Konzept "Barrierefreiheit" - Potenziale und Grenzen

Barrierefreiheit ist in aller Munde. Häufig wird "barrierefreies Design" jedoch missverstanden als "Design für Menschen mit Behinderungen". Tatsächlich handelt es sich aber bei barrierefreiem Design darum, Produkte so zu gestalten, dass sie *auch* durch Menschen mit Behinderungen nutzbar sind. In der Praxis stößt man auf Grenzen, wenn das Verhältnis zwischen Aufwand zur Erreichung eines bestimmten Grades an Barrierefreiheit einerseits und (ökonomischem) Nutzen andererseits als ungünstig eingeschätzt wird. Eine Diskrepanz zwischen dem technisch Machbaren und dem ökonomisch Vertretbaren ist die Folge. Letztendlich muss sich Barrierefreiheit aber daran messen lassen, ob sie auf Seiten der - potenziellen - Endbenutzer/innen "ankommt", subjektiv wie auch objektiv.

Ziel des Vortrages ist es daher, Barrierefreiheit als ein dynamisches Konzept zu vermitteln, das vor dem Hintergrund des heute technisch Machbaren anders definiert sein muss als in Zukunft. Die Entwicklung, die das Konzept "Barrierefreiheit" nehmen muss, zeigt dabei in Richtung "Design for All", der Vision eines Designs, das durch alle nutzbar ist.



### Dr. Harald Weber, ITA Kaiserslautern

<http://lia23.sozwi.uni-kl.de/ita/index.php>  
harald.weber@ita-kl.de



**Dr. Harald Weber** ist stellvertretender Leiter des Instituts für Technologie und Arbeit (ITA), Kaiserslautern. Er bearbeitet u. a. Forschungsprojekte im Bereich der Barrierefreiheit von Informations- und Kommunikationstechnologien. Der Schwerpunkt seiner Arbeit liegt auf dem Gebiet des Inclusive Design, um Partizipation zu ermöglichen und Chancengleichheit zu gewährleisten.

## Workshop 1

Do, 14.00-18.00 Uhr

Danke

Notizen

Mehr Wert für  alle  
Symposium für ein  
Internet ohne Barrieren

## Workshop 1

Fr, 09.00-12.30 Uhr

### Danke Notizen

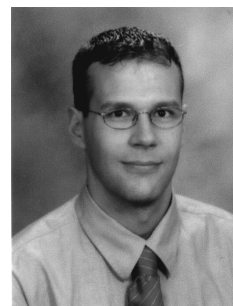
Mehr Wert für  alle  
Symposium für ein  
Internet ohne Barrieren

### Markus E. Mund, ITA Kaiserslautern

<http://lia23.sozwi.uni-kl.de/ita/index.php>  
[markus.mund@ita-kl.de](mailto:markus.mund@ita-kl.de)



**Markus E. Mund** studierte Wirtschaftsingenieurwesen an der TU Kaiserslautern und ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Technologie und Arbeit. Schon während des Studiums war er für den Lehrstuhl für Industriebetriebslehre und Arbeitswissenschaft und das Institut für Technologie und Arbeit tätig. Seit dieser Zeit beschäftigt er sich intensiv mit barrierefreier und gebrauchstauglicher Technologiegestaltung.



Sein Schwerpunkt liegt auf der Umsetzung eines Usability for All-Ansatzes. Dieser hat eine Gebrauchstauglichkeit zum Ziel, die der Diversität der Eigenschaften von Benutzern/innen der Zielgruppe gerecht wird. Dieser Ansatz soll durch die Arbeit im Bereich Inclusive Design des Instituts in die Praxis transferiert werden.

### Barrierefreiheit umgesetzt - Praxisbericht



Ziel dieses Workshops ist es, den Teilnehmern/innen zu vermitteln, dass sich modernes Layout und Barrierefreiheit durchaus verbinden lassen und welche Kompromisse dabei eingegangen werden müssen.

Aus der Erfahrung mit dem Polizeiportal des Landes Nordrhein-Westfalen wird berichtet, wie das Thema Barrierefreiheit intern nach vorne gebracht werden kann und wie dazu Entscheidungsträger überzeugt werden können. Außerdem wird berichtet, wie Sprücheklopfer und Marketingprofis von solchen Anbietern unterschieden werden können, die tatsächlich Profis für die Umsetzung von Barrierefreiheit sind; so dass die Richtigen für diese Aufgabe gefunden werden. Darüber hinaus werden auftretende technische Hürden aufgezählt und für diese Lösungsvorschläge unterbreitet. Ein wichtiger Aspekt von Barrierefreiheit ist das Einbinden von Benutzern/innen. Am Beispiel dieses Projektes wird beschrieben, wie Betroffene in der Testphase einbezogen wurden und welche Erfahrungen dabei gemacht wurden. Daneben wird erläutert warum es keine 100% Barrierefreiheit geben kann, und dies wissend, welche Gesetzesvorgaben manchmal nicht eingehalten werden sollten.

In der Rückschau wird beschrieben, welche politischen Auswirkungen das Thema haben kann, und in welcher Form die Presse reagiert hat. Schließlich soll ein Ausblick zeigen, wie die Zukunft aussehen wird und welche Vorteile die Barrierefreiheit auch bei polizeilichen Großeinsätzen hat. Außerdem werden die Konsequenzen der "Goldenen Biene", der Auszeichnung für barrierefreie Webgestaltung, vorgestellt.

Die Teilnehmer/innen erwartet ein interaktiver Workshop, bei dem sie hauptsächlich durch Diskussions- und Frage-möglichkeiten eingebunden werden.

Als Ergebnis können die Teilnehmer/innen einen Einblick in die vollständige Umsetzung eines barrierefreien Internetportals mit E-Government-Elementen mit einem Ausblick auf zukünftige Entwicklungen mit nach Hause nehmen.



### **Guido Karl, Innenministerium NRW**

<http://www.im.nrw.de>  
[guido.karl@im.nrw.de](mailto:guido.karl@im.nrw.de)



**Guido Karl** ist Polizeibeamter aus Nordrhein-Westfalen und als Projektleiter für das Projekt "Polizei-Online" im Innenministerium des Landes Nordrhein-Westfalen für den Bereich Internet und Intranet der Polizei verantwortlich.



### **Barrierefreie Sprachgestaltung umsetzen**

Ziel des Workshops ist die Beantwortung der Frage: „Welche Anforderungen sind an die sprachliche Gestaltung der Inhalte zu stellen, so dass die in behördlicher Sprache vorliegenden Informationen verständlich für jeden werden?“

Zur Einführung wird ein kurzer, schwer verständlicher Text (Behördentext, philosophischer Text o.ä.) vorgestellt.

Auf diesem basierend folgt ein Brainstorming hinsichtlich der Fragen: Welche Textstellen/Elemente/Textmerkmale erschweren es Ihnen, die Informationen des Textes zu verstehen?

## **Workshop 1**

Fr, 09.00-12.30 Uhr

Danke

Notizen

**Mehr Wert für @lle**  
Symposium für ein  
Internet ohne Barrieren

Im Anschluss gibt es eine kurze theoretische Einführung in die Textverstehensforschung. Dabei werden die Elemente dargestellt, die Textschwierigkeit bestimmen:

1. äußerliche Faktoren (Darbietung): Schriftart, Schriftgrad, Wortabstand, Laufweite, Durchschuss, Zeilenlänge, Auszeichnungen, Satzsetzung, Trennungen, Zahlen, Symbole, Bilder, Textorganisation
2. sprachliche Faktoren: auf Wort-, Satz- und Textebene

Die von den Teilnehmern/innen herausgearbeiteten Textstellen/Merkmale sollen den zwei relevanten Bereichen zugeordnet werden. Nicht genannte Aspekte werden gemeinsam erarbeitet und nachgetragen. Das Ergebnis wird an dieser Stelle ein Kriterienkatalog für das Erstellen leicht lesbarer Dokumente sein.

In kleinen Gruppen sollen die Teilnehmer/innen den vorliegenden schwer lesbaren Text anhand der gewonnenen Erkenntnisse leichter lesbar gestalten. Abschließend werden die gewonnenen Erfahrungen diskutiert. Ein Schwerpunkt hierbei kann die Frage nach dem Grad der Vereinfachung hinsichtlich der Motivation sein.

### **Claudia Wessels, Lebenshilfe Bremen e. V.**

<http://www.lebenshilfe-bremen.de>  
[wessels@lebenshilfe-bremen.de](mailto:wessels@lebenshilfe-bremen.de)



**Claudia Wessels** ist Dipl. Erziehungswissenschaftlerin/Behindertenpädagogin.

Ambulante Begleitung von Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung (Schwerpunkt Kommunikation). Koordination und fachliche Begleitung von ambulanten Hilfsangeboten für Menschen mit Behinderung.

Diplomarbeit zum Thema: „Jeder kann Lesen !?!“ Ein Diskussionsbeitrag zum Konzept der leichten Lesbarkeit“. Seit dem 01.01.04 Konzeption eines „Büros für leichte Sprache“ bei der Lebenshilfe Bremen e.V. für Menschen mit geistiger Behinderung.





## Anforderungen interpretieren und Barrierefreiheit auch zukünftig umsetzen

Am 5. Mai diesen Jahres feierten die Web Content Accessibility Guidelines 1.0 (WCAG 1) ihren fünften Geburtstag. Auch die hiervon abgeleitete Barrierefreie Informationstechnik-Verordnung (BITV) ist mittlerweile schon zwei Jahre in Kraft. Aber auch andere Richtlinien und Normen wie die DIN 9241-10 (Grundsätze der Dialoggestaltung) und ISO/TS 16071 (Ergonomie der Mensch-System-Interaktion - Leitlinien zur Barrierefreiheit von Mensch-Computer-Schnittstellen) lassen sich auf Inhalte und Funktionen im Web anwenden. Nicht zu vergessen, der Nachfolger der WCAG 1 ist auch schon in der Entwicklung und soll nach dem Willen des W3C noch in diesem Jahr als WCAG 2-Empfehlung verabschiedet werden.

Wie lassen sich diese Anforderungen, die sich aus dieser Vielzahl von Richtlinien ergeben, interpretieren und in der Praxis umsetzen? Welche Richtlinien sind tatsächlich einfach umsetzbar, welche erfordern einen erhöhten Aufwand, und welche sind zwar gut gemeint, bringen aber keinen erkennbaren Nutzen? Wo können Anbieter noch weitergehende Barrieren beseitigen, die in keiner Richtlinie erwähnt werden?

Viele Webangebote des Bundes und der Länder, aber auch privater Anbieter sind offensichtlich in die richtige Richtung unterwegs, aber wirklich angekommen am Ziel der Barrierefreiheit ist wohl bisher noch niemand - und das obwohl diese für "Träger öffentlicher Gewalt des Bundes" zwingend vorgeschrieben ist.

Wie man nun überprüfen kann, ob eine Richtlinie erfüllt ist oder nicht soll dieser Workshop vermitteln. Diskutiert werden unterschiedliche Ansätze und Prüfverfahren von Biene bis BIK und es werden die Unterschiede von manuellen und maschinellen Methoden vorgestellt. Welche Richtlinien lassen sich mit absoluter Sicherheit und verlässlich testen, bei welchen Richtlinien besteht noch ein Interpretationsspielraum?

Und wenn ein Webangebot bereits heute die gängigen Richtlinien erfüllt, was passiert dann bei einer Neuauflage der WCAG oder der BITV? Wird es einen Migrationspfad geben, der die Umstellung vereinfacht?

## Workshop 2

Do, 14.00-18.00 Uhr

Danke  
Notizen

Mehr Wert für  alle  
Symposium für ein  
Internet ohne Barrieren

Die Teilnehmer/innen des Workshops sollten idealerweise bereits über Grundkenntnisse der Webentwicklung und der benötigten Basis-Techniken wie HTML und CSS verfügen. Im Workshop sollen dann beispielhaft Webauftritte, vorzugsweise aus den Reihen der Teilnehmer/innen, unter die Lupe genommen und noch vorhandene Barrieren, aber auch gute Ansätze identifiziert werden.

Ziel des Workshops ist die Erkenntnis, dass Barrierefreiheit in einem dynamischen Medium ein bewegliches Ziel bleibt, aber ein trotzdem lohnenswerter Prozess ist, der das Qualitätsmanagement vor neue spannende Aufgaben stellt.

## **Tomas Caspers**

<http://www.tomascaspers.de>  
[tomas@tomascaspers.de](mailto:tomas@tomascaspers.de)



**Tomas Caspers** brachte Anfang der 80er Jahre zum ersten Mal eine Datenverbindung per Akustikkoppler zustande und ist seitdem ständig online unterwegs. Schon früh erkannte er den Wert standardkonformer Webentwicklung und beschäftigt sich seitdem mit CSS und den Techniken zur Barrierefreiheit. Caspers gehörte zum „dirty dozen“ der Gründer des Web Standards Project ([www.webstandards.org](http://www.webstandards.org)). In seinen Beiträgen in nationalen und internationalen Foren fordert er immer wieder die praktische Relevanz der Richtlinien ein, denn ohne erkennbaren Nutzen für den Anwender oder die einfache Umsetzbarkeit seien diese kaum vermittelbar.



Neben der Beratung für große und mittelständische Unternehmen und Behörden verbringt Tomas Caspers die verbleibende Zeit mit der ständigen Pflege und Erweiterung der Website zur Initiative „Einfach für Alle“ der Aktion Mensch. Zu seinen meistgelesenen Publikationen gehören die Serie „BITV für Alle“ und das tägliche Weblog zur Barrierefreiheit bei EfA.



## Barrierefreiheit als "Design for all" umsetzen

Im Zentrum des Workshops steht die Bedeutung von Standardkonformität im Zusammenhang mit "Design for all". Nur bei konsequenter Trennung von Content und Präsentation ist es ohne besondere clientseitige Maßnahmen möglich, den Content in nahezu jeder gewünschten Form weiterzuverarbeiten. Damit werden zwar nicht alle Anforderungen der Accessibility abgedeckt - aber eine gute Grundlage gelegt.

Klare Trennung des Contents vom Layout ermöglicht es auch, die Verantwortung für die Erfüllung unterschiedlicher Bedingungen an Barrierefreiheit richtig zuzuweisen und unabhängig voneinander wahrzunehmen. Relevant z.B. im Zusammenhang mit der Forderung nach "Einfacher Sprache".

Anhand ausgewählter Beispiele von produktiven Webseiten wird demonstriert, wie Standardkonformität und Barrierefreiheit zusammenhängen. Außerdem werden einige Tools vorgestellt, mit denen man standardkonform arbeiten bzw. die Standardkonformität von Webseiten überprüfen kann. In diesem Zusammenhang können Teilnehmer/innen eigene Seiten selbst testen oder zum Test vorschlagen.

Als Ergebnisse sollen die Teilnehmer/innen schließlich

1. eine klarere Vorstellung über das Konzept der Trennung von Content und Präsentation besitzen.
2. sich über den Nutzen standardkonformer Arbeitsweise im Klaren sein, nicht nur zur Verbesserung der Accessibility und der damit eventuell verbundenen zusätzlichen Anforderungen hinsichtlich Kosten und Ressourcen.
3. genug über Verfahren und Tools wissen, um selbst daran gehen zu können, weitgehend zugängliche Webseiten mit XHTML und CSS zu erstellen.



**Dr. Michael Charlier, KommKonzept**

<http://www.webwriting-magazin.de>  
[charlier@webwriting-magazin.de](mailto:charlier@webwriting-magazin.de)

## ➤ Workshop 2

Do, 14.00-18.00 Uhr

Danke

Notizen

**Mehr Wert für @lle**  
Symposium für ein  
Internet ohne Barrieren

## Workshop 2

Fr, 09.00-12.30 Uhr

Danke  
Notizen

Mehr Wert für  alle  
Symposium für ein  
Internet ohne Barrieren

**Dr. Michael Charlier** ist gelernter Kulturwissenschaftler; als Journalist, Webwriter und Kommunikationsberater beobachtet er die gegenwärtig neu entstehenden Kommunikationsformen, übersetzt eigene und fremde Inhalte in netzgemäße Formen und erarbeitet Methoden und Techniken für die Netzkommunikation. Seit 1995 betreibt er eine Website zu Net-Geschichten und seit 2000 das Webwriting-Magazin. Ende 2003 erhielt das von ihm zugänglich gemachte Portal der Polizei Nordrhein-Westfalen den von Aktion Mensch und Stiftung Digitale Chancen erstmals vergebenen BIENE-Award in der Kategorie E-Government.



### Barrierefreie Interaktion umsetzen



Zunächst werden die Grundlagen CSS & XHTML kurz erläutert. Auf dieser Basis sollen Möglichkeiten aufgezeigt werden, Formulare barrierefrei umzusetzen. Daneben wird beschrieben, wie barrierefreie Menüs angelegt werden können, ohne auf gestalterische Ansprüche zu verzichten.

Auch Konzepte zur Navigation in Seiten mit Hilfe von Short-Cuts und unterstützt von sinnvollen Bezeichnungen der Links werden vorgestellt.

Im zweiten Teil werden zunächst Standards wie Authoring und Content Xchange vorgestellt. Diese Standards sollen anhand der Umsetzung in Kommunikationslösungen, wie Chat, Forum oder Mailing näher betrachtet werden. Es werden darüber hinaus Beispiele für barrierefreie Kommunikationslösungen benannt: Atutor, Acollab und Jones Standard. Schließlich werden die Umsetzung von Rechtschreibüberprüfungen bei Eingabe, Thesaurus- und Validierungstools kritisch diskutiert.

Aufgrund der ausführlichen Diskussionsmöglichkeiten und der auf die Wünsche der Teilnehmer/innen abgestimmten Themen, wird eine Sensibilisierung für die Problematik bei der Umsetzung, insbesondere die Rolle der Standards, erfolgen. Die Teilnehmer/innen sollen Einblicke in die technischen Möglichkeiten und verschiedene Lösungswege zur barrierefreien Gestaltung von Interaktionsangeboten erfahren.



## Vincent Schlatter, rdts AG

<http://www.rdts.de>

[vincent.schlatter@rdts.de](mailto:vincent.schlatter@rdts.de)



**Vincent Schlatter** ist ausgebildeter Mediengestalter für Digital- und Printmedien in Fachrichtung Mediendesign und arbeitet seit Juli 2001 bei der rdts AG in Trier. Seine Tätigkeit umfasst die Bereiche HTML, XHTML, CSS, JavaScript sowie die Umsetzung von Barrierefreiheit auf Internetseiten.

## Daniel Reiter, rdts AG

<http://www.rdts.de>

[daniel.reiter@rdts.de](mailto:daniel.reiter@rdts.de)



**Daniel Reiter** ist ausgebildeter Mediengestalter für Digital- und Printmedien in Fachrichtung Mediendesign und arbeitet seit März 2001 bei der rdts AG in Trier. Seine Tätigkeit dort umfasst die Bereiche HTML, XHTML, CSS, JavaScript sowie die Umsetzung von Barrierefreiheit auf Internetseiten.

## Thomas Gerhards, Club Aktiv e. V. / Europäisches Berufsbildungswerk

<http://www.clubaktiv.de>

<http://www.euro-bbw.de>

<http://www.enfor-rlp.de>

[gerhards@clubaktiv.de](mailto:gerhards@clubaktiv.de)



Thomas Gerhards ist seit 1999 Mitarbeiter des Club Aktiv e.V. im Bereich „EDV-Qualifizierung und Projekte“. Von Anfang an wurde in den Projekten Wert auf Barrierefreiheit in der Kommunikation über das Internet gelegt. Im Mittelpunkt steht die Entwicklung, Administration und Schulung einer barrierefreien Kommunikationsplattform. Für diesen Aufgabenbereich ist Herr Gerhards seit 10/2002 auch im Europäischen Berufsbildungswerk im EQUAL-Projekt „Virtuelles Zentrum für europäische Bildung“ tätig.

**Mehr Wert für @lle**  
Symposium für ein  
Internet ohne Barrieren

## Workshop 2

Fr, 09.00-12.30 Uhr

Danke  
Notizen

### Barrierefreiheit umgesetzt - Praxisbericht



Der Praxisbericht in Sachen "Polizeiportal NRW" beleuchtet zunächst den in der Praxis eher seltenen Umstand, dass hochgradige Barrierefreiheit hier kein Feature war, das man dem Auftraggeber mühsam "verkaufen" musste, sondern eine von diesem gestellte Grundanforderung. Dazu wird anhand der bestehenden Seite im einzelnen dargestellt, welche Accessibility-Anforderungen erfüllt und welche Mittel dazu eingesetzt wurden.

Daran anschließend geht der Bericht darauf ein, welche Argumente Auftraggeber, die in Accessibility keinen Nutzen oder keine Verpflichtung erkennen, davon überzeugen, ihre Seiten mit zugänglichkeitsfördernden Verfahren erstellen zu lassen. Die Einbeziehung der Teilnehmer/innen erfolgt in der Form, dass sie Fragen/Argumente zur Sache, die ihnen aus eigenen Arbeitszusammenhängen bekannt sind, einbringen und zur Diskussion stellen können.

Als Ergebnis des Workshops können die Teilnehmer/innen hauptsächlich drei mit Argumenten untermauerte Einsichten mitnehmen:

1. Bessere Zugänglichkeit kostet meist weniger, als Auftraggeber befürchten, und bringt oft mehr, als sie erwarten.
2. Wo Accessibility auf der Grundlage von Webstandards realisiert wird, hat das positive Nebenwirkungen, die in der Gesamtkalkulation positiv zu Buche schlagen.
3. Accessibility lässt sich nur sehr begrenzt "hinter dem Rücken" von Auftraggebern einbauen. Nur dann, wenn Auftraggeber höhere Zugänglichkeit tatsächlich wollen - entweder, weil sie sich dazu (auch gesetzlich) verpflichtet sehen, oder weil sie einen Nutzen davon erwarten - lässt sich mit geringem Mehraufwand ein "für viele" brauchbares Ergebnis erreichen.

**Dr. Michael Charlier, KommKonzept**

<http://www.webwriting-magazin.de>

[charlier@webwriting-magazin.de](mailto:charlier@webwriting-magazin.de)





## **Barrierefreiheit durchbrechen und die Umsetzung von Barrierefreiheit begleiten**

### **Eine Rampe für bessere Zugänglichkeit im Internet oder der Stein des Anstoßes?**

Sicher kennen Sie das auch: Sie öffnen eine Internetseite, weil Sie dringend eine Information benötigen, und sehen sich vor ein Rätsel gestellt. Schwache Kontraste, kaum erkennbare Links, winzige Schriften, zu geringe Abstände, unbeschriftete Grafiken und hoffnungslose Überfrachtung bieten alles, nur keinen roten Faden, wie man rasch ans Ziel gelangt. Oder Sie kaufen in einem Onlineshop ein, aber wenn es zum Absendebutton geht, kommt eine schleichende Unsicherheit auf: Soll ich den Button mit der Bezeichnung "mg\_250.gif" wirklich betätigen?

Durch die BITV wurden, basierend auf den WAI-Richtlinien, Regeln festgeschrieben, wie man das Internet zugänglicher gestalten kann und seit Inkrafttreten des Gleichstellungsgesetzes ist das Recht auf bessere Zugänglichkeit auch einklagbar.

An den theoretischen Voraussetzungen mangelt es offenbar also nicht. Warum aber gibt es trotzdem immer wieder neue Auftritte, die stolz auf Barrierefreiheit verweisen und man dennoch beim Praxistest gelegentlich das Gefühl bekommt, man hätte sich mit uns einen üblen Scherz erlaubt? Kein Wunder also, dass man Gesetze braucht, um zumindest im Nachhinein ein Mindestmaß an Zugänglichkeit einklagen zu können.

Wir wollen jedoch in diesem Workshop den Weg zu einer mehr prophylaktischen als therapeutischen Behandlung des Problems erarbeiten. Ziel ist es vor allem, neben den bereits vorhandenen theoretischen gesetzlichen Grundlagen auch praxistaugliche begleitende Maßnahmen aufzubauen. Dies würde eine frühestmögliche Einbindung unterschiedlicher Benutzer/innengruppen bei neuen Webauftritten oder einem Relaunch ermöglichen. Nur so können wir vorhandenen Barrieren - seien es nun die greifbaren im Internet oder die unsichtbaren der Unwissenheit in so manchen Köpfen - wirksam entgegentreten. Wir wissen schließlich, was wir brauchen, also sollten wir es bereitwillig mitteilen. Prophylaxe ist allemal besser als Therapie und einer Klage im Sinne von "Unwissenheit schützt vor Strafe nicht" vorzuziehen.

## **Workshop 3**

Do, 14.00-18.00 Uhr

Danke

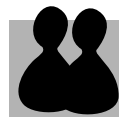
Notizen

**Mehr Wert für @lle**  
Symposium für ein  
Internet ohne Barrieren

## Eva Papst, Bundes-Blindenerziehungsinstitut

<http://www.bbi.at>

[eva.papst@bbi.at](mailto:eva.papst@bbi.at)



### Eva Papst

7 Jahre Verhandlungsschriftführerin im Landesgericht für Strafsachen in Wien, Matura im 2. Bildungsweg, Wechsel zu einer Großbank, 1986 Anschluss an den Großrechner und Beginn der Beschäftigung mit assistiven Technologien, Einsatz in diversen EDV-unterstützten Bereichen der Bank.



Seit 1993 am Bundes-Blindenerziehungsinstitut als Leiterin des Blindendruckverlags tätig (Schwerpunkt: Druckwerke in Punktschrift, digitale Texte).

1999 Start der Beschäftigung mit dem Medium Internet (Vertretung für Österreich im EU-Projekt "WebSites and CyberKiosques").

Seither intensive Beschäftigung mit HTML, CSS, WAI-Richtlinien, "Screen Readern" und Spezial-Browsern. Mitarbeit im Netzwerk "Web barrierefrei" sowie diverse Trainertätigkeiten und Workshops zu diesem Thema.

## Barrieren durchbrechen, Umsetzung begleiten



Die verschiedenen gesetzlichen Rahmenbedingungen wie das Bundesbehindertengleichstellungsgesetz, das SGB IX und die Landesgleichstellungsgesetze führen dazu, dass Barrierefreiheit für Internetauftritte als Notwendigkeit allgemein anerkannt wird. Vor allem öffentliche aber auch immer mehr private Anbieter verlangen von ihren Agenturen, Barrierefreiheit zu verwirklichen.

Die Praxis, also die Frage, wie die Barrierefreiheit erreicht wird, ist relativ neu. Deshalb treten oft Schwierigkeiten auf, und viele Internetauftritte sind trotz des Wunschs der Auftraggeber und trotz der Zusagen (!) der Auftragnehmer nicht barrierefrei.

In dem Workshop wird es darum gehen, anhand der Erfahrungen der Teilnehmer/innen herauszuarbeiten, welche Hilfsmittel zur Verfügung stehen, um Anbieter von Internetauftritten bei der barrierefreien Gestaltung unterstützen zu können. Die Teilnehmer/innen werden gebeten, ihre Erfahrungen und Meinungen bei den Befragungen und in der Diskussion einzubringen.

Im Mittelpunkt werden folgende Fragestellungen stehen:

- Warum wird Barrierefreiheit im Internet nicht oder nur unzureichend umgesetzt?
- Was können behinderte Menschen oder Menschen, die auf Barrieren im Internet stoßen, dagegen tun?
- Ein Internetauftritt entsteht: Mit welchen Mitteln und Methoden kann Barrierefreiheit erreicht bzw. gefördert werden?

Die Teilnehmer/innen sollen sich anhand der Fragestellungen aktiv einbringen und von den Erfahrungen der anderen lernen. Die Antworten und Diskussionen sollen den Teilnehmern/innen Hilfestellungen für die Arbeit zu Hause und vor Ort geben.



### **Stefan Berninger, WEB for ALL**

<http://www.web-for-all.de>  
[kontakt@webforall.info](mailto:kontakt@webforall.info)

**Phil. MA Stefan Berninger** hat Geschichte und Germanistik an der Universität Mannheim studiert. Wegen einer Muskel-erkrankung sitzt er im Rollstuhl und ist in der Bewegung der Arme und Hände stark eingeschränkt. Zur Eingabe am Computer benötigt er eine spezielle Tastatur. Seit 1984 befasst er sich mit dem Thema Barrierefreiheit in den Bereichen Bau, Verkehr und Technologie. Der Heidelberger Stadtführer, der behinderten Menschen den Zugang zu öffentlichen Gebäuden erleichtern soll, wurde unter seiner Leitung erstellt. Im August 2000 hat Stefan Berninger das Projekt WEB for ALL in Heidelberg initiiert. Seitdem hat er zum Thema Barrierefreiheit im Internet Artikel veröffentlicht, mehrere Schulungen aus der Sicht mobilitätsbehinderter Menschen durchgeführt und an mehreren Kongressen als Referent teilgenommen.



**Mehr Wert für @lle**  
Symposium für ein  
Internet ohne Barrieren

## ➤ Workshop 3

Fr, 09.00-12.30 Uhr

# Danke Notizen

### **Moderation:**

**Katja Klein**, freie Journalistin  
katja-klein@gmx.de

### **Katja Klein**

Studium der Publizistik, der Germanistik und der Psychologie, zunächst Aftersales Marketing und Projekt-Managerin, 1998 - 2000 technische und redaktionelle Leitung der Internetredaktion von SWR1 Rheinland-Pfalz, Computerredakteurin für Hörfunk und Fernsehen. Seit Juli 2000: Freiberuflich als Journalistin, Moderatorin und PR-Beraterin im IT-Umfeld tätig



## **Möglichkeiten erfolgreicher Öffentlichkeitsarbeit**

Als Beispiel für eine erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit taugt die Umweltorganisation Greenpeace als Vorbild für alle, die keine Konflikte scheuen. Die Greenpeace-Kampagnen sind immer orientiert an öffentlicher Konfrontation - natürlich quer durch alle Medien und natürlich auch im Internet. Wir nennen die Verursacher von Umweltzerstörung beim Namen und sprechen sie direkt an: über Protest-Aktionen, über Lobbyarbeit, über die Multiplikatoren unserer Netzwerke: über die Ehrenamtlichen, die Cyberaktivisten oder sonstige Mitmacher.

Greenpeace an sich hat keine Macht. Wir können weder Staatsanwaltschaft noch Polizei befehligen, noch Gesetze ändern oder über längere Zeit jemand von seinem umweltschädlichen Tun abhalten. Wir brauchen die Unterstützung der Öffentlichkeit, wir brauchen viele Menschen, die sich mit unseren Forderungen gemein machen. Diese Menschen müssen einen Sinn darin sehen, uns zu unterstützen. Ob das Motiv Naturliebe, Schutz der eigenen Gesundheit oder ein Bewusstsein für globale Zusammenhänge ist, spielt dabei eine untergeordnete Rolle. Nur durch viele Mitmacher entsteht Druck auf Politik und Unternehmen, etwas in ihrem Handeln zu ändern. Die Referentin wird einige Beispiele für den Aufbau solcher Kampagnen vorstellen.





**Svenja Koch**, Greenpeace Deutschland

<http://www.greenpeace.de>  
[svenja.koch@greenpeace.de](mailto:svenja.koch@greenpeace.de)



**Svenja Koch**, geb. 2.10.1964

Nach dem Abitur, Volontariat bei der Walsroder Zeitung, danach Stipendium für den 7. Lehrgang Henri-Nannen-Schule von Gruner&Jahr. Im Anschluss Arbeit als Journalistin beim Privatsender radio ffn in Niedersachsen, beim Nachrichtenmagazin

Spiegel und als Umweltredakteurin beim NDR in Hamburg. Seit 1995 Pressesprecherin bei Greenpeace Deutschland, seit 2002 Koordinatorin der Greenpeace-Pressearbeit und im Berater-Gremium der Geschäftsführung.



## Strategien der Zielerreichung (1)

Wer etwas erreichen will, muss verändern - entweder das Verhalten von Zielgruppen oder das Verhalten von Systemen und Prozessen. Reine Öffentlichkeitsarbeit, - sofern sie sich auf Information beschränkt, - reicht dazu nicht aus. Manchmal sind an bestimmten Orten gezielte Interventionen, - d.h. direkte Eingriffe in Prozesse oder Zustände - notwendig. Wenn ich das Licht ausschalten will, rede ich nicht mit dem Schalter, sondern gehe hin und betätige ihn.

Im Gegensatz zu reiner Öffentlichkeitsarbeit, konventioneller PR und klassischer Werbung, beziehen Campaigning Strategien immer auch die Möglichkeiten direkter Interventionen mit ein. Die direkte gewaltfreie Aktion von Greenpeace, der Streik einer Gewerkschaft, aber auch die richtige Medienmitteilung zum richtigen Zeitpunkt, sind Beispiele für solche Interventionen.

Das von mir entwickelte business campaigning® Modell dient dazu, Situationsanalysen und Strategien so zu erstellen, dass die darin beschriebenen Spielregeln für Kampagnen besser eingehalten werden können. Die Einhaltung dieser Spielregeln wiederum - der Strategischen Campaigning Grundsätze, - steigert die Erfolgswahrscheinlichkeit und ermöglicht es, auch mit kleinen Budgets viel zu erreichen.

## Workshop 3

Fr, 09.00-12.30 Uhr

Danke

Notizen

**Mehr Wert für @lle**  
Symposium für ein  
Internet ohne Barrieren

## Peter Metzinger, 4C business campaigning GmbH

<http://www.campaigning.ch>  
[info@businesscampaigning.com](mailto:info@businesscampaigning.com)



Geboren am 11. September 1964 im saarländischen Hemmersdorf, Dipl.-Physiker, während seines Studiums bereits ehrenamtlich für Greenpeace tätig, dann ab 1991 zunächst als Campaigner für die Atomkampagne und später als Campaigns Director für Greenpeace Schweiz tätig.



Seit 1997 ist Peter Metzinger Inhaber und Geschäftsführer von 4C business campaigning GmbH, einer Unternehmensberatung und Agentur, die Unternehmen und Nonprofit-Organisationen bei der Gestaltung von Kampagnen, Kommunikations- und Veränderungsprozessen berät bzw. unterstützt.

Entwickler des business campaigning® Modells, Dozent für Campaigning an verschiedenen Hochschulen, Präsident des Branchenverbands „procampaigning Gesellschaft für Campaigning“ und Buchautor.

## Strategien der Zielerreichung (2)



Das Thema Barrierefreiheit im Internet hat sich in den letzten Jahren etabliert und ist in die entsprechenden Gesetze aufgenommen worden. Doch damit alleine wird die Barrierefreiheit eines Internetauftritts nicht hergestellt. In der Praxis sind viele Menschen, unterschiedliche Berufsbilder, verschiedene private und staatliche Institutionen an dem Entstehungsprozess eines Internetauftritts beteiligt. Sie bringen unterschiedliche Methoden, Arbeitsweisen und auch Interessen ein. Gleichzeitig verändern sich Internetauftritte immer wieder, und die im Internet eingesetzten Technologien entwickeln sich weiter.

Diese Unterschiedlichkeiten und ständigen Veränderungen machen es schwer, Barrierefreiheit im Internet sicherzustellen. Barrierefreiheit kann deshalb nur durch eine prozessartige Entwicklung erreicht werden.

In dem Workshop wird es darum gehen, anhand der Erfahrungen der Teilnehmer/innen herauszuarbeiten, welche Strategien notwendig sind, damit Barrierefreiheit im Internet fester Bestandteil bei der Entwicklung von Internetauftritten wird.

Die Teilnehmer/innen werden gebeten, ihre Erfahrungen und Meinungen bei den Befragungen und in der Diskussion einzubringen.

Im Mittelpunkt werden folgende Fragestellungen stehen:

- Wer profitiert vom barrierefreien Internet?
- Welche Rahmenbedingungen sind notwendig, damit die Barrierefreiheit bereits im Entstehungsprozess eines Internetauftritts berücksichtigt wird?
- Was können die Nutzer/innen dafür tun, dass Barrierefreiheit umgesetzt wird?

Die Teilnehmer/innen sollen sich anhand der Fragestellungen aktiv einbringen, und von den Erfahrungen der anderen lernen. Die Antworten und Diskussionen sollen den Teilnehmern/innen Hilfestellungen für die Arbeit zu Hause und vor Ort geben.



**Stefan Berninger, WEB for ALL**

<http://www.web-for-all.de>  
[kontakt@webforall.info](mailto:kontakt@webforall.info)

**Mehr Wert für @lle**  
Symposium für ein  
Internet ohne Barrieren

## Dankeschön

Für die Verlinkung auf unsere Veranstaltung oder Bekanntmachung unseres Symposiums:

ACHTGRAU - Usability Engineering  
[www.achtgrau.de](http://www.achtgrau.de)

ADD - Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion Rheinland-Pfalz  
[www.add.rlp.de](http://www.add.rlp.de)

Blinde-im-Internet  
[www.blinde-im-internet.de](http://www.blinde-im-internet.de)

Bundesarbeitsgemeinschaft Hörbehinderter Studenten und Absolventen e. V.  
[www.bhsa.de](http://www.bhsa.de)

Darmstädter Tonband- und Stereofreunde  
[www.dtsf.de](http://www.dtsf.de)

DenTimer - die Zahnputzuhr  
[www.dentimer.de](http://www.dentimer.de)

Evangelische Akademie im Saarland  
[www.eva-a.de](http://www.eva-a.de)

INCAP GmbH, Germany  
[www.incap.de](http://www.incap.de)

informedia GmbH  
[www.informedia.de](http://www.informedia.de)

Institut Mensch, Ethik und Wissenschaft  
[www.imew.de](http://www.imew.de)

Internet Bürgerverbund Webonliner  
[www.webonliner.de](http://www.webonliner.de)

it-center-kl  
[www.it-center-kl.de](http://www.it-center-kl.de)

NILSDESIGN.com  
[www.nilsdesign.com](http://www.nilsdesign.com)

Simone Förster-Schüring „Internet-Beratung | Programmierung | Web-Design“  
[www.sfs-interaktiv.de](http://www.sfs-interaktiv.de)

Sabine Schön - working on the web - Internetseitengestaltung  
[www.working-on-the-web.de](http://www.working-on-the-web.de)

trierlink.de - Das Internet-Verzeichnis der Region Trier  
[www.trierlink.de](http://www.trierlink.de)

Usability Inside | Weblog  
[www.web-blog.net](http://www.web-blog.net)

Verein Barrierefreie Umwelt e. V.  
[www.barrierefreie-umwelt.de](http://www.barrierefreie-umwelt.de)

Workshop  
Danke  
> **Notizen**



**Mehr Wert für @lle**  
Symposium für ein  
Internet ohne Barrieren

Workshop

Danke

➤ **Notizen**

Workshop  
Danke  
➤ **Notizen**



**Mehr Wert für @lle**  
Symposium für ein  
Internet ohne Barrieren

Workshop

Danke

➤ **Notizen**

Workshop  
Danke  
➤ **Notizen**



**Mehr Wert für @lle**  
Symposium für ein  
Internet ohne Barrieren

Workshop

Danke

➤ **Notizen**